

# Neubrandenburger Zeitung

Neubrandenburg, Friedland, Burg Stargard und Umgebung



Das Treptower Tor präsentiert sich jetzt wieder ohne störendes Beiwerk.  
FOTOS (3): THOMAS BEIGANG



Das Gerüst, das fast ein Jahr zum Inventar des Tores gehörte, ist abgebaut.



Die künftige Nutzung des Treptower Tores soll in zehn Tagen enthüllt werden.

## Das Treptower Tor hat die Hüllen fallen lassen

Ein hartes Stück Arbeit ist für Maurer, Dachdecker und Denkmalschützer an dem Neubrandenburger Wahrzeichen zu Ende gegangen. Die Spezialisten haben ausgebügelt, was bei der Sanierung in den 1970er-Jahren nicht so ganz korrekt ausgeführt wurde.

Von Thomas Beigang

**NEUBRANDENBURG.** Nackt ist schöner. Das Treptower Tor in Neubrandenburg, seit fast einem Jahr ständig von blauen Planen und einem gewaltigen Gerüst bis hoch an die Spitze umgeben, hat endlich seine Hüllen fallen lassen. Das Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert – unter anderem Heimstatt des Museums für Ur- und Frühgeschichte – präsentiert sich seit Freitag in alter Schönheit.

Eigentlich noch prächtiger als zuvor. Denn immerhin fast eine halbe Million Euro haben Bauleute und Denkmalpfleger bei der Sanierung verbaut. Geplant waren mal 360 000 Euro. So sind unter anderem kleine und größere Risse an den Außenwänden geheilt worden, Dachdecker haben die Toranlage von oben richtig dichtgemacht und – ganz wichtig – wacklige Angelegenheiten gehören der Vergangenheit an. Statik-Experten hatten aufwendige Sicherungskonstruktionen gefordert, mehr noch als ursprünglich veranschlagt. Der Zahn der Zeit, aber auch die Folgen einer Sanierung aus den 1970er-Jahren hatten dem Dachstuhl zugesetzt, die Lastenverteilung ging nicht auf. Um das zu ändern, wurden die aus den 1970er-Jahren stammenden Stahlträger

durch Trockenbau-Elemente ergänzt; zwei neu eingezeichnete Stahlträger bieten jetzt Entlastung, erklärt Torsten Eilrich, der Projektleiter von der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft KEG. Aus Gründen der Vorsicht musste während der Bauarbeiten ab einer Windstärke 4 alles abgesperrt werden. „Das haben wir auch einige Male praktiziert“, so Eilrich.

Seit Juni 2015 schon musste aus Sicherheitsgründen das Dachgeschoss des Treptower Tores in der fünften „Etage“ des historischen Gebäudes geschlossen bleiben. Besonders tragisch, weil es sich bei dem Dachgeschoss um die Heimstatt der Ausstellung „Auf der Suche nach Rethra“ handelte. Wie es nun um die Zukunft der Ausstellung und überhaupt

um die künftige Nutzung des Treptower Tores bestellt ist und welches Konzept die Verantwortlichen im Rathaus gestrickt haben, darüber hüllt man sich in der Stadtverwaltung (noch) in Schweigen. Am 11. Juni, so die Auskunft, wolle man damit an die Öffentlichkeit. Ganz so einfach den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen, funktioniert nach Nordkurier-Informationen aber nicht. Denn noch soll es in Sachen Brandschutz im Treptower Tor hapern.

Das Treptower Tor dokumentiert am augenscheinlichsten den Wohlstand des mittelalterlichen Neubrandenburgs und den Stolz seiner Bürger. Das stadtseitige Haupttor, gebaut um das Jahr 1400, hat eine Höhe von fast 32 Metern und überragt das Vortor turmartig um fast das Doppelte. Dies bot den Altvorheren die Möglichkeit, weit über das Vortor hinweg das Gelände in Richtung Westen zu beobachten und zu verteidigen. Bereits 1873 ist das Treptower Tor dann zu einem städtischen Museum, dem ältesten bürgerlichen Museum im herzoglichen Mecklenburg-Strelitz, ausgebaut worden.

**Kontakt zum Autor**  
t.beigang@nordkurier.de